

netzwerke

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt
ÖAS 1010 Wien, Gonzagagasse 11

Nummer 2-08

- Editorial
- Bericht des Obmanns
- Positionen
- Freie Seminarplätze
- Stellungnahme zu den jüngsten Entwicklungen in WLP und ÖBVP
- Marianne-Ringler-Preis für Forschung in der Psychotherapie
- Die ÖAS-Forschungsförderung
- Literatur- und Filmtipps
- Wir gratulieren
- Jour Fixe Programm
- Schwarzes Brett



ÖAS
Österreichische
Arbeitsgemeinschaft
für systemische Therapie
und systemische Studien

Sigrun Eder, Daniela Klein, Michael Lankes
„Volle Hose – Einkoten bei Kindern: Prävention und Behandlung“
edition riedenburg, Mai 2008, 67 Seiten, €19,90

Im deutschsprachigen Raum finden sich kaum Ratgeber bzw. Kindersachbücher, die sich ausschließlich dem Thema Einkoten widmen. „Volle Hose“ füllt eine Nische in diesem Bereich. Es ist den AutorInnen gelungen, ein informatives, witziges, ansprechend illustriertes und sicherlich hilfreiches Buch zu verfassen.

Der erste Teil von „Volle Hose“ richtet sich an betroffene Kinder. Es erinnert an die Machart eines verhaltenstherapeutischen Manuals mit einer pädagogischen, jedoch deutlich systemisch orientierten Haltung und Herangehensweise. In einer kindgerechten, deutlichen Sprache sowie spielerischen, interaktiven Art und Weise (Kinder dürfen in das Sachbuch schreiben und zeichnen) erzählen die AutorInnen die Geschichte vom „Familienstinktier“, das aufhören will zu stinken. Sie verführen zu einer Entdeckungsreise in den Verdauungstrakt und regen an, über die unterschiedlichen Formen unseres Verdauungsendproduktes zu diskutieren. Sie befragen Kinder über ihre Gefühle und über die Auswirkung des Einkotens auf die Familie, lassen das Gelesene und das neu Erfahrene im Sinne eines Quizspieles kognitiv festigen und bieten letztendlich ein Lied an („Das Kacklied“ in Furz-Dur). Viel Information für Kinder und viele Anregungen, damit Eltern mit ihren Kindern in Kommunikation treten können. Die Idee dahinter ist die Enttabuisierung des Fäkalischen. Das Problemthema Einkoten, das oft nur mehr Schwere und Scham verursacht, soll mit einem Hauch von Leichtigkeit und unter Umständen mit Humor und Offenheit besetzt werden.

Der zweite Teil ist den Eltern gewidmet und enthält allgemeine und psychologische Sachinformationen und Instruktionen bezüglich einer günstigen elterlichen Haltung.

Im dritten Teil richten sich die AutorInnen direkt an PsychologInnen und PsychotherapeutInnen. Sie unterstützen darin, manch vergessenes Symptomwissen wieder upzudaten und geben einen groben Überblick dessen, wie PsychotherapeutInnen vorgehen könnten.

Im Kontext mit systemischer Therapie sei zu erwähnen, dass sich „Volle Hose“ prinzipiell gut in einen Therapieprozess mit Kindern und deren Eltern integrieren lässt, jedoch kein Therapiemanual oder therapeutisches Fachbuch ist, sondern ein gelungenes Kindersachbuch mit viel Inhalt und vielen nützlichen Anregungen.

Andi Höher